

Nationaler Hautkrebstag: 7. Mai 2007

Die Krebsliga Schweiz, die Schweizerische Gesellschaft für Dermatologie, das BAG und pharmaSuisse organisieren am Montag, 7. Mai 2007, den zweiten nationalen Hautkrebstag: Hautärzte in der ganzen Schweiz bieten an diesem Tag die kostenlose Erstuntersuchung von auffälligen Pigmentmalen an.

Die erste nationale Hautkrebsswoche im letzten Jahr war ein grosser Erfolg. 150 Hautärzte führten über 10 000 Untersuchungen von auffälligen Pigmentmalen durch. Bei jedem vierten Mann und bei jeder fünften Frau wurde eine krebsverdächtige Hautveränderung entdeckt. 177 davon waren Melanome. Die Resultate der Hautkrebsswoche 2006 widerspiegeln die brisante Hautkrebssituation in der Schweiz und bestätigen das Engagement der Krebsliga und ihrer Partner. Dank der Früherkennung, welche die Heilungschancen verbessert, und den immer wirkungsvolleren Therapien, sterben heute in der Schweiz weniger Menschen an Hautkrebs als noch vor einigen Jahren. Dennoch: Rund 220 Personen sterben jährlich in der Schweiz an einem Melanom oder an dessen Folgen. Das sind doppelt so viele Frauen und Männer, wie diejenigen, die an Aids sterben. Wird ein Hautkrebs früh entdeckt und behandelt, stehen die Heilungschancen gut.

Hautkrebs ist in der Schweiz überdurchschnittlich häufig

Die Schweiz steht bei der Häufigkeit von Hautkrebs in Europa hinter Norwegen an zweiter Stelle. Die Zahl der Erkrankungen hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Pro Jahr erkranken in der Schweiz etwa 12 000 bis 15 000 Menschen an Hautkrebs. Davon haben rund 1600 Personen ein Melanom. Diese Häufung von Hautkrebserkrankungen bei der Schweizer Bevölkerung hat verschiedene Ursachen. Rund 5 bis 10% der Schweizer Bevölkerung haben ein erhöhtes Hautkrebsrisiko. Das sind Menschen mit sehr heller Haut, vielen Pigmentmalen, familiärbedingtem Risiko und solche, die bereits einmal an Hautkrebs erkrankt sind. Auch Personen, die in der Kindheit oft starke Sonnenbrände erlitten haben und regelmässig ungeschützt starker UV-Strahlung ausgesetzt sind, haben ein erhöhtes Risiko.

Zudem trägt das heutige Freizeitverhalten hierzulande das seine zur Gefährdung bei, darunter:

- ▲ Das beliebte Sonnenbad während der Mittagszeit: Diese kurze, aber intensive UV-Bestrahlung der Haut gilt als besonders schädlich. Eine Studie des Schweizerischen Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (1) zeigt, dass Men-

schen, die in Büros oder Werkstätten arbeiten und nicht an intensive Sonnenbestrahlung gewöhnt sind (Akademiker sowie kaufmännische und technische Angestellte) ein überdurchschnittliches Hautkrebsrisiko haben.

- ▲ Fernreisen und Aufenthalte in den Bergen, wo die UV-Strahlung sehr intensiv ist: Bei der Befragung während der Hautkrebsswoche 2006 gaben 58% der Personen an, zwei oder mehr Wochen Ferien in Ländern mit intensiver Sonnenbestrahlung zu verbringen.

Nach wie vor gilt sonnengebräunte Haut in unseren Breitengraden als Schönheitsideal, das Attraktivität, Sportlichkeit und Dynamik suggeriert. Wichtig zu wissen: Jede Sonnenbräunung ist ein Zeichen für angegriffene Haut. Starke UV-Strahlung und insbesondere Sonnenbrände schädigen die Haut und fördern die Entwicklung von Pigmentmalen, was das Hautkrebsrisiko erhöht. ▲

Quelle:
Medienmitteilung Krebsliga, Februar 2007
(1) Grass, R., Bopp, M.: Praxis 2005; 94: 1295–1300; Melanom-Mortalität. Trends in der Schweiz.

Weitere Infos und Hinweise:
Barbara Iseli
Kommunikationsbeauftragte Prävention
E-Mail: iseli@swisscancer.ch
Internet: www.hautkrebstag.ch